

a. a. D. angedeutet habe. Da indessen auch D. von Heine-
mann¹⁾ Spittler's Behauptung noch wiederholt hat, so will ich
hier ihren Ungrund auch für die Wirkungszeit des zweiten
apostolischen Vicars, des berühmten Steno, der vom Tode
Maccioni's bis zur Beisetzung des Herzogs Johann Friedrich
(1677—1680) in Hannover amtierte, an einem auch sonst
instructiven Beispiele darthun.

Über Nicolaus Steno oder Stenonis, wie er selber seinen
Namen Niels Stensen zutreffender latinisirt hat, liegt eine
reiche Litteratur vor; Dänen und Deutsche, Franzosen und
Italiener haben sich mit ihm beschäftigt,²⁾ und seine natur-
wissenschaftlichen Verdienste haben seinen Namen verewigt; in
der Anatomie lebt er mit dem von ihm entdeckten Speichel-
kanal (Ductus Stenonianus) fort, und die Geologie verehrt
in ihm den ersten, der die Zusammensetzung der Erdrinde zum
Gegenstande eindringenden Studiums gemacht hat.

Nicht so einstimmig ist die Anerkennung der Thätigkeit,
die dieser zur römischen Kirche convertierte Gelehrte in der
Theologie, der Seelsorge und der Kirchenverwaltung entfaltet
hat; der römisch-katholischen Welt, in die er eintrat, ist er als
Geistlicher unbequem gewesen und ihren Geschichtschreibern
unsympathisch geblieben, sie gehen auf den heiligen Eifer seiner
pastoralen und regiminellen Wirksamkeit nicht ein. Und doch
würdigt man ihn erst dann recht, wenn man die von Zorn
und Schmerz durchdrungenen Relationen liest, die er über
die von ihm vollzogenen Visitationen nach Rom erstattet hat.

Steno war bereits als Gelehrter anerkannt und wirkte
als Leibarzt des Großherzogs Ferdinand II. in Florenz, als
er Ende 1667 zur römischen Kirche übertrat.

Auch ihn hat die zankende Zwietracht der auf ihre
Orthodoxie pochenden lutherischen Theologen und ihr gegen-

heute in die Seitenwand der einen nach der Leinstraße führenden
Kirchenthür eingemauert. — 1) Geschichte von Braunschweig und
Hannover, III, 131. — 2) Die jüngste eingehende Biographie hat
der Jesuit Plenkens („Niels Stensen“, Freiburg i. B., 1884)
geliefert. Vgl. den Artikel in der Allgemeinen Deutschen Biographie,
XXXVI, 51 ff. und Pieper, Die Propaganda-Congregation, S. 77 ff.